

## **Sieben Jahre CEWAS – die beständige Arbeit am Grassrootlevel zeigt Wirkung**

Sathya kam vor sechs Jahren hochschwanger ins CEWAS. Sie war unverheiratet, der Vater des Kindes weigerte sich, sie zu heiraten. Unverheiratet und schwanger war sie eine Schande für ihre Familie und wurde weggeschickt. Im CEWAS hat sie das Kind zur Welt gebracht und danach angefangen dort zu arbeiten. Mit Hilfe von CEWAS gelang über die Jahre eine Versöhnung mit ihrer Familie. Sie lebt nun als Alleinerziehende wieder in ihrem Dorf – eine äusserst aussergewöhnliche Situation, die zeigt, dass Veränderungen möglich sind. Ihre Arbeit bei CEWAS, ihre furchtlose Interaktion mit der Polizei und dem Gericht hat ihr einen gewissen Status im Dorf verschafft. Sie wird respektiert. „Leg dich nicht mit Sathya an, sie wird gegen dich vor Gericht gehen!“ pflegen die Leute in ihrem Dorf laut Aussagen der anderen CEWAS Mitarbeiterinnen zu sagen. Sathya geht die zwei Kilometer Strecke von der Bushaltestelle zu ihrem Dorf auch bei Dunkelheit alleine. Niemand traut sich, ihr etwas anzutun.

In den sechs Jahren, in denen Sathya nun schon für CEWAS arbeitet hat sie in den dreissig Dörfern, in denen sie tätig ist, folgende Veränderungen festgestellt:

- Es gibt weniger Suizidfälle, da die Frauen mehr Selbstvertrauen haben und Lösungswege für ihre Probleme kennen (zum Beispiel Arbeitsmöglichkeiten, Hostelplätze für ihre Kinder, Alkoholentzugstherapien für ihre Männer, Zugang zu Renten für Witwen, Unterhaltszahlungen für Alleinerziehende, Kenntnis von verschiedenen Regierungsprogrammen zu Gesundheit, Ausbildung, Arbeitsmöglichkeiten ...)
- Die Eltern legen mehr Wert auf die Ausbildung ihrer Kinder. Es besteht ein gewisser sozialer Druck, die Kinder regelmässig zur Schule zu schicken. Die Frauen der Gruppe haben auch ein Auge auf die anderen Frauen im Dorf und mischen sich ein, wenn diese die Kinder nicht zur Schule schicken.
- Die Frauengruppen richten sich an den Präsidenten des Panchayats (Gemeinde) zur Lösung von allgemeinen Problemen des Dorfes (Wasserversorgung, Elektrizität, Bushaltestellen ...)
- Ganze Frauengruppen wenden sich mutig an die Polizei, wenn es nötig ist. Diese – obwohl für ihre Korruption bekannt – traut sich nicht, Massnahmen zu unterlassen oder Geld zu verlangen, wenn der Name CEWAS fällt.
- Die Gruppenleiterinnen haben ein Niveau erreicht, das ihnen erlaubt viele einfachere Familienprobleme selbständig zu lösen. 15 Dörfer sind auf dem Weg in die Selbständigkeit. Regelmässige Besuche seitens CEWAS können reduziert werden.
- Die öffentliche Verhandlung über Familienkonflikte in den männerdominierten und oft auf Geldzahlungen basierenden Entscheiden der Panchayats (Dorf- oder Kastenräte) können dadurch verhindert werden.
- Bei Gruppenmitgliedern und ihren Familien haben sich Denkmuster verändert: Allgemein wird Frauen, die auf irgendeine Weise in Verruf geraten sind (z.B. durch eine voreheliche Liebesbeziehung) mit mehr Verständnis begegnet, da sich alle bewusst sind, dass jede Familie von solchen Problemen betroffen werden könnte.
- Männer unterstützen ihre Frauen in ihrer Arbeit bei CEWAS. Es gibt einige, die beispielsweise ihre Frauen zum CEWAS Office fahren für die monatlichen Treffen der Leiterinnen. Viele sind sich bewusst, dass ihre eigenen Töchter eines Tages mit Problemen konfrontiert sein könnten, für die CEWAS Lösungen hat.

Diese Veränderungen wurden mir in späteren Treffen mit Frauengruppen in zwei Dörfern und während einem Leaders-Meeting im CEWAS Office bestätigt.

Während den Treffen, denen ich beiwohnen durfte, wurde ernsthaft diskutiert, aber auch viel gelacht.

Innerhalb der Gruppen hat sich eine Solidarität entwickelt. So gab es zwei Fälle, wo die Frauen einer Gruppe von sich aus Geld zusammen legten, um einer anderen jungen Frau eine Heirat zu ermöglichen.

Immer wieder fiel das Wort ‚Tairiyam‘, was ‚Mut/Kühnheit‘ bedeutet.

Und alle priesen Sathya. Sathya und Saravana sind die Hauptpersonen von CEWAS. Nur dank ihnen ist CEWAS soweit gekommen.

Ich bin sehr positiv überrascht ob all der positiven Entwicklungen. Trotz den vielen personellen Schwankungen konnte die Arbeit in den Dörfern beständig weitergehen und langsam aber sicher zeichnet sich ein Empowerment ab. Dies zeigt sich im Auftreten der Frauen, sie haben den Mut zu sprechen, fühlen sich innerhalb der Gruppe sicher und vertrauen sich selbst.

### **Vielversprechendes Team**

Sathya arbeitet als sogenannte ‚Fieldworkerin‘, in deren Funktion sie täglich in die Dörfer geht und mit den Frauengruppen über ihrer Rechte spricht und sich den Problemen der Frauen annimmt, direkt vor Ort versucht eine Lösung zu finden oder nächste Schritte zur Lösung des Problems einleitet. Seit einem Jahr übernimmt Sathya nun auch die Funktion als Koordinatorin der Feldeinsätze. Somit ist sie die Leiterin der insgesamt vier ‚Fieldworkerinnen‘ und plant die Besuche der Dörfer und überwacht das tägliche Reporting.

Neben Sathya arbeiten Revathi, Savitri und Vimala als ‚Fieldworkerinnen‘ in den Dörfern.

Revathi:

„Ich habe vorher die Welt da draussen nicht gekannt. Seit der Arbeit bei CEWAS weiss ich, dass es anderen Frauen auch so geht wie mir. Das bestärkt mich.“

Revathi kam vor sechs Monaten zu CEWAS. Sie ist ungefähr 30 Jahre alt. Zehn Jahre lang hatte sie eine Beziehung zu einem Mann, der ihr versprach sie zu heiraten. Er plante dann jedoch eine andere Frau zu heiraten, was für Revathi einschneidende Konsequenzen hat: Sie wird keinen neuen Mann finden, ihr Ruf ist dahin. CEWAS unternahm polizeiliche Schritte gegen Revathis Ex-Freund und konnte seine Heirat verhindern. Er kam sogar einige Tage ins Gefängnis, da ausserehelicher Sex in Indien auch mit dem Einverständnis der Frau als Vergewaltigung beurteilt wird.

Savitri:

„Die Arbeit im ‚Anwaltsbüro‘ (CEWAS) verschafft mir Respekt.“

Savitri hat zwei Töchter (10 und 12 Jahre alt) aus einer Liebesheirat. Als ihr Mann vier Jahre nach der Hochzeit starb, stand sie mit zwei kleinen Töchtern ohne Unterstützung ihrer Familie auf der Strasse.

Sie fand Arbeit als Köchin in einer NGO (Russfoundation), ihre Kinder waren in Hostels untergebracht. Sie lernte einen neuen Mann kennen und heiratete ihn. Dieser wurde aber zunehmend gewalttätig. Seit drei Monaten lebt sie nun getrennt von ihm und arbeitet für CEWAS.

Vimala war leider während meiner Besuchszeit krank (Windpocken ...)

Umapathi:

Nach einer zweijährigen Pause kehrt Umapathi zu CEWAS zurück. Er hat in den zwei Jahren bei Teddys Trust viel gelernt: Englisch, Aufbereitung von Trainingsmaterial, Netzwerk. Zudem wird er diesen Sommer sein Anwaltspatent erhalten.

Umapathi möchte vorläufig bei CEWAS bleiben. Er sprüht vor Ideen und ist hochmotiviert.

## **Zukunftspläne**

### Trainingsmaterial für Leaderinnen und Dorfbesuche

Umapathi will bebilderte Tafeln kreieren. Er konnte hierzu wertvolle Erfahrungen im Teddys Trust sammeln. Er hat erste Umsetzungsideen und möchte monatlich ein Thema umsetzen.

### Intensivtraining für Leaderinnen in einem Retreat

Intensiv-Knowledge-Training, zwei Tage mit Übernachtung

### Strassentheater („Drama“) mit Schülerinnen der Dörfer

Mit Schülerinnen und Schülern der Dorfschule soll vier Mal pro Jahr ein kurzes Theaterstück zu bestimmten Themen (Mitgift, Alkohol, ...) einstudiert und aufgeführt werden. So kann die junge Generation und die Männer vermehrt angesprochen werden.

### Drop-in Centers: Nachhaltigkeitsprogramm für die ‚alten‘ Dörfer

Es gibt gratis von der Regierung gesponserte Ausbildungsprogramme für Kosmetik, Schneidern etc. Pro Dorf soll eine geeignete Frau der Gruppe ausgewählt werden, die eine solche Kurzausbildung als ‚Beautician‘ absolviert und dann mit initialer Unterstützung von CEWAS ein kleines ‚Beautician Center‘ im Dorf eröffnet. Dieses soll der Frau ein Einkommen ermöglichen und gleichzeitig als Drop-in und Informationszentrum für CEWAS dienen.

### Neue Dörfer

15 engagierte Leaderinnen nehmen zwischen drei und fünf neue Dörfer auf. Das heisst, sie gehen dorthin und gründen eine Gruppe, in der dann die Arbeit von CEWAS beginnen kann. Die erfolgreichsten Leaderinnen können mit einem Award ausgezeichnet werden.

### Dokumentation und Öffentlichkeitsarbeit

Kurze Youtube Videos (3 Minuten) zu verschiedenen Themen. Umapathy und Sayed haben angefangen Videos zu drehen mit CEWAS Staff und Frauen in den Dörfern.

Die Videosequenzen richten sich je nach Thema an ein unterschiedliches Publikum: Für Geldgeber, für Betroffene, die junge Generation, Anwälte, Sozialarbeiter ...

Ziel: Über die CEWAS Facebook Seite veröffentlichen wir wöchentlich eine Videosequenz mit englischen Untertiteln und Hinweis auf unsere Websites.

## **Tamil Nadu allgemein**

Selbstjustiz, sogenannte Kattapanchayats, ist immer noch Gang und gäbe, und sogar am Zunehmen. Probleme werden dort mit Muskelmännern und Geldzahlungen gelöst.

Interkastenehen können immer noch tragisch enden: Kürzlich war ein Fall in der Zeitung, bei dem eine im sechsten Monat schwangere Frau von ihrer eigenen Familie ermordet wurde, weil das Kind von einem niedriger kastigen Mann war.

Es gibt von der Regierung betriebene Alkoholshops bei jedem Dorf. Die Alkoholproblematik hat Trinken. Das Alkoholtrinken wird zusätzlich in den populären tamilischen Filmen als Zeichen von Männlichkeit verherrlicht.

Fazit unserer Diskussionen: Die Regierung lähmt durch ihre Programme (gratis Reis, Lebensmittelkarten, Ausbildungsplätze, garantierte Arbeitsplätze für 100 Tage im Jahr etc. ) die Eigeninitiative der Menschen und fördert statt dessen die Hohle-Hand-Haltung. Gleichzeitig fließt das von der Regierung in die ‚Armutssreduktion‘ investierte Geld durch die Alkoholshops wieder zurück in die Regierungskassen.

Zudem: Nach dem notwendigen und wichtigen Fokus auf die Frauen in den letzten zehn bis 20 Jahren gibt es Aufholbedarf bei den Männern.

Nathalie Peyer, Mai 2014